

Haltestille vom 7. November 2019

Bibelstelle: Lukas 15,3-10

15 ³Jesus erzählte ihnen ein Gleichnis: ⁴Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? ⁵Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, ⁶und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn. ⁷Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen, der umkehrt, als über neunundneunzig, die es nicht nötig haben umzukehren.

Einleitung zur Stille

Sei still - und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen

Sei still - und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen

Sei still - und du wirst erfahren, wer du bist und wer all die andern um dich herum sind darum

sei still - und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen

sei still - sei

Kraftwort: Vom Suchen und Finden

Etwas Faszinierendes an der Art wie Jesus auftritt ist, dass er nicht diskutiert, keine Argumente vorbringt, sondern er antwortet mit Geschichten vom Suchen und Finden. Der gute Hirt sucht das eine verlaufene Schaf, weil er es gern hat, weil er seinen Wert kennt und weil er für das Schaf verantwortlich ist. Die Frau sucht unermüdlich das verlorene Geld, sie fegt das ganze Haus aus. Eine Drachme, das macht ja immerhin den Lebensunterhalt für einen Tag aus!

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch



Der Hirte hätte aus Angst um die 99 zusammengebliebenen Schafe all seine Kraft aufwenden können, diese nun besser zu bewachen, den Zaun dicht zu machen usw. Aber er tut das Verrückte, er riskiert – und gewinnt. Seine Freude ist so groß, dass er „Helfer zum Freu-en“ braucht! Genauso die Frau: Sie hätte abwägen können, ob sich ein so gründlicher Hausputz jemals lohnt, hätte peinlich auf ihre übrigen neun Drachmen achten können – und darüber den Blick für alles andere verloren.

Jesus versteht diese Freude – und lebt selbst aus ihr. Sie bewegt ihn, Menschen Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. Er sieht die Freude wachsen. Da „herrscht bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen, der umkehrt“. In den Bildern vom guten Hirten und der unermüdlichen Frau malt Jesus seine eigenen Charakterzüge aus. Das gibt Trost und Hoffnung: Was auch immer passiert, er wird uns suchen. Was auch immer wir anstellen, wir sind ihm nie egal.

Eines ist nach dem Bibeltext sicher: Gott gibt das Suchen nicht auf. Er sucht und sehnt sich. Er schickt Jesus, „zu suchen und zu retten, was verloren war“. Und Jesus sucht nicht allein. Er schickt uns. Er will, dass dieses Suchen weitergeht. Darum sendet er seine Schülerinnen und Schüler in die weite Welt, bis an die Grenzen der Erde. Und bis an die näher liegenden Grenzen zu unseren Nachbarn und Mitbürgern.

Und wir dürfen glauben, dass er uns sucht, besonders dann, wenn wir gar nicht mehr glauben können, dass uns jemand lieb hat.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort
anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Ueli Greminger
Thomas Münch

www.haltestille.ch